

Meher Pestonji, *Die Kinder von Bombay*, Frankfurt: Angkor-Verlag 2010, 188 S., 15.

Der Roman der in Bombay lebenden Sozialarbeiterin Meher Pestonji (geb. 1946) erschien 2005 unter dem Titel *Sadak Chhaap* (Hindi: Stempel der Straße) und ist als erster Roman der Autorin ins Deutsche übertragen worden.

Der Roman beschreibt in brutaler Deutlichkeit und im hoffnungsfrohen Charme von *Slumdog Millionaire* das Alltagsleben des etwa 12-jährigen Straßenkinds Rahul in Mumbai. Angefangen von seinen täglichen Kämpfen um Essen oder einen kalten Schlafplatz zwischen Ratten und Moskitos – für den er Schutzgeld an die den Bürgersteig kontrollierende Bandengruppe bezahlen muss, bis hin zu den längerfristigen Herausforderungen durch Verantwortungsgefühle, beispielsweise als er ein ausgesetztes Baby auf den Bahngleisen findet und sich für dessen Überleben engagiert. Der Roman führt den Leser durch die Alltagswelt Rahuls: die Arbeit des Müllsammelns, die Gruppendynamik der Straßenkinder, der erste Diebstahl, die Verwunderung über das seltsam fremde Konzept von „Sünde“ bei der Betreuerin im christlichen Waisenhaus, die Faszination des Pubertierenden für das Rotlichtmilieu.

Als Rahul aus dem Waisenhaus rausfliegt, versucht er im Touristenbusiness in Colaba Fuß zu fassen. Er spezialisiert sich zunächst auf Araber, für die er Schuhe putzt, Hotelzimmer besorgt und Arzttermine organisiert, bei denen er eine Kom-

mission erpressen kann. Besondere Faszination empfindet Rahul für europäische und amerikanische Touristen, die ihn mit einem Cocktail aus Sex, Marihuana und Geschenken verführen. Hemmschwellen kennt Rahul nicht, vielmehr scheint ihm der Straßenstrich Spaß und Verdienst gut zu vereinen.

Rahuls Faszination für das „Massage business“ treibt ihn schließlich in die Arme eines brutalen Vergewaltigers. Ohne Möglichkeit, die Blutungen an seinem Anus medizinisch behandeln zu lassen, betäubt sich der nun zunehmend verstörte Rahul mit Marihuana und Heroin („brauner Zucker“). Seine Trips werden schlechter, der Verkäufer verdoppelt den Preis.

Der Roman berührt und schockiert wegen seiner ungeschminkten Härte, insbesondere bei den Schilderungen von Rahuls Sex- und Drogen-Exzessen. Der moralische Zeigefinger bleibt außen vor. Stattdessen zeigt die Autorin eine hohe Sensibilität für die kleinen Freuden Rahuls, zum Beispiel wenn sich unverhoffte Aufstiegschancen auftun, die er genau abwägt. Dieses Werk porträtiert die Lebenswelt derer, die ganz unten sind, in seltener Authentizität und verdient, gelesen zu werden.

Thomas Gugler

Dietmar Rothermund, *Gandhi und Nehru : zwei Gesichter Indiens*. Stuttgart: Kohlhammer 2010 (Kohlhammer Urban Taschenbuecher ; 656). 259 S., 23,90 Euro.

Dietmar Rothermund hat der Liste der von ihm verfassten Monographien zur politischen Geschichte Indiens einen weiteren Band hinzugefügt, der nicht nur für Wissenschaftler, sondern auch für ernsthaft Indieninteressierte aller Couleur gut zu gebrauchen ist.

Der Person Mahatma Gandhis hatte der emeritierte Historiker des Südasiens-Instituts Heidelberg schon einmal eine ausführliche Biographie gewidmet. Von daher kennt er Gandhi vielleicht besser noch als Nehru, den er dagegen als junger Wissenschaftler 1961 noch persönlich im Rahmen von zwei Interviews hatte kennen lernen dürfen. In seinem neuesten Buch sieht er die beiden zwar auch als Gegenspieler, doch vor allem als ein komplementäres Paar, das das postkoloniale Indien geprägt hat – wenn auch Rothermund betont, dass er der Behauptung, dass große Männer die Geschichte machen, skeptisch gegenübersteht.

Nehrus „wissenschaftliche Gesinnung“ steht für ihn in einem spannungsvollen Gegensatz zu „Gandhis intuitivem Zugang zu den indischen Menschen“ (S.243), doch beide erkennen das gegenseitige Aufeinander-angewiesen-sein auf ihre Weise an – so jedenfalls die Linie in diesem Buch. Doch abgesehen von

diesem Vergleich der persönlichen Mentalitäten ist das Buch ist weniger biographisch als gegenwartsgeschichtlich ausgerichtet. Dabei geht es auch um persönliche Beziehungen, die aus Sicht des Buches um den Kern – Gandhi-Nehru – herum gruppiert sind: Subhash Chandra Bose, B.R. Ambedkar, Krishna Menon, Muhammad Ali Jinnah und andere. Es verdeutlicht den Gang Indiens in die Unabhängigkeit und danach bis zum Tod Nehrus (1964) anhand der Persönlichkeiten Gandhis und Nehrus. Vor allem wird deutlich, dass Gandhi bis zum Tod Nehrus für jenen in einigartiger Weise bei den tagespolitischen Entscheidungen präsent blieb.

Dieses Buch ist neu – einen solchen Vergleich von Gandhi und Nehru im Konzert der Befreiungsbewegung und danach hat es bisher noch nicht gegeben, wenn auch manche Textteile in überarbeiteter Form aus älteren Publikationen übernommen wurden.

Heinz Werner Wessler